

# Elbeblatt

**N 40. für**  
**Riesa, Strehla und deren Umgegend.**

**N 40. Dienstag, den 6. October 1857.**

## Zur Nachricht.

Das „Elbeblatt“ wird in seiner bisherigen Gestalt auch fernerhin erscheinen und in kurzen, gemeinverständlich geschriebenen, Aufsätzen die wichtigsten Tagesfragen eingehend besprechen, und einen gedrängten Ueberblick der politischen Ereignisse einer Woche geben. Nicht minder wird die Redaction darauf Bedacht nehmen, durch Mittheilung entsprechender Erzählungen einen belebenden Unterhaltungsstoff zu liefern, sowie in der „Vaterländischen Chronik“ die wichtigsten Nachrichten aus Sachsen zusammenzustellen.

In Bezug auf den in nächster Zeit beginnenden Landtag haben wir Veranlassung getroffen, daß uns aus sachkundiger Feder allwöchentlich übersichtliche Berichte über die Verhandlungen desselben zugehen.

Indem wir hiermit zu dem neuen Abonnement einladen, bemerken wir, daß der vierteljährliche Abonnementspreis wie bisher 7½ Rgr. beträgt und das Bestellungen sowohl bei unsrer Expedition in Riessa, in Strehla bei Herrn Schulwagemeister Lippert und in Lommatzsch bei Herrn Buchbindermeister Hering, sowie bei allen Königl. Postämtern und Postexpeditionen bewerkstelligt werden können.

Bei der immer zunehmenden Auflage unseres Blattes finden Inserate, welche wir jedesmal bis Montag und zum Anzeiger Donnerstag früh 8 Uhr erbitten, eine weite Verbreitung.

### Die Expedition des Elbeblattes.

Dresden, 3. Oct. Unsere liebe Stadt hat sich in dieser Woche wieder einmal im Laumel befunden, und es möchte uns fast bedauern, daß Dresden im Laumel sein und bleiben würde, so oft man ihm hierzu Gelegenheit hätte, d. h. wenn auch das ganze Jahr hindurch in jeder Woche sieben Tage lang Vogelschießen, Manoeuvres, Feuerwerk und andere dergleichen Ergötzlichkeiten stattfänden. Es würden gewiß immer 20 bis 30 000 Individuen auf dem Plage sein, um den unergründlichen Born solcher Vergnügungsquellen mit vollen Augen auszuschöpfen. So war es es auch in der vergangenen großen Woche, in welcher Revuen, Manoeuvres und Auserlesene mit einander abwechselten und Dresdens Bevölkerung unaufhörlich in Athem erhielten. Das Ausströmen der Massen aus der duffigen und räucherigen Stadt begünstigte dazu das herrlichste, sommerartige Herbstwetter, und nicht bloß der Bummeler debütirte auf den Straßen, und den weiten Umgebungen der Stadt, sondern Alles drängte sich herzu, was nicht mit eiserner Kette an die Schreibstube oder die Werkstatt gebunden war. Wer sich nach der Gegend dirigitte, wohin sich Alles ziehen mußte, um zu dem Schauplatz irgend welcher That zu gelangen, der hatte den Anblick eines sich in ununterbrochener dichter Fluth ergießenden Menschenstromes, eines seltenen Compois von Wagen aller Art, von der glänzen-

den herrschaftlichen Karosse ab bis zu der bescheidenen dahinbummelnden Droschke. Es wird nicht zu viel behauptet sein, wenn man annimmt, daß zu den Revuemontage mindestens 80 000 Menschen und gegen 500 Wagen aller Art im großen Draugebege sich sammelfanden hatten. Das Schauspiel war allerdings ein lebenswerthes, und wer das Glück hatte, eine Stellung zu gewinnen, von der aus er das was da vorging, gut zu überschauen vermochte, wird den Eindruck, den er davon gewonnen, gewiß in seinem Leben nicht vergessen. Namentlich gewährte die Suite des Königs einen seltenen Anblick. Se. Majestät selbst ritt einen prächtigen Schimmel, dessen reiches Geschirr von Gold strohte und die Person seines Reiters weit hin in imposanter Erscheinung leuchten ließ. In seiner unmittelbaren Begleitung befanden sich eine große Anzahl fürstlicher Notabilitäten, namentlich der Kurfürst von Hessen, die Großherzöge von Weimar und Mecklenburg-Stremitz, Prinz Albrecht von Preußen, die Herzöge von Sachsen-Altenburg und Nassau, der Erbprinz von Sachsen-Weiningen; ihnen folgten eine große Anzahl von Offizieren verschiedener Grade und Waffengattungen, worunter die meisten fremde waren, während unmittelbar hinter ihnen Ihre Majestät die Königin mit den königlichen Prinzessinnen sowie die Prinzessin Maria in vierspännigen offenen Hofwagen

**Uhrschlüssel**  
mechanische Uhren  
auch auf dem See  
vom Schießgewehr  
Beladung des Pulver  
undigen Gegenständen.  
Schreibt auf 6 9/10.

**Uhr**

mechanische Uhren  
auch auf dem See  
vom Schießgewehr  
Beladung des Pulver  
undigen Gegenständen.  
Schreibt auf 6 9/10.

**Schmied**  
und vermußgemäß  
u. s. w. Nr. 48  
9/10.

**Reiter**

erwehrt, als auch für  
rechten, Commando's  
nung, Führung, die  
Anleitung des Pferdes  
Sch. 10 9/10.

**Ferbäder**

Gebiet gehörigen Bad-  
anderer Fälle auf  
nden, künstlichen Ge-  
ellen; u. endlich eine  
erwärmende Getränke  
Diacomo Perini,  
se Muster für das De-  
t. 1 9/10.

**Prüche**

namentlich von bür-  
Kirchen, Thä men,  
Lachhäusern, Bronne-  
häusern, Land- und  
w. 12. Ebenfalls.

t angenommen.)



folgten. Dabei begünstigte, die Haupt auch während der übrigen Tage, das herrlichste Sommerwetter das freundliche Schauspiel. Anlangend die Aufstellung der versammelten Truppen, so waren dieselben in vier Treffen aufgestellt, und bestanden aus 20 Bataillonen Infanterie, 20 Schwadronen Reiterei, 3 Batterien Fußartillerie und 2 Batterien reitender Artillerie, der Pionier- und Pontonierabtheilung und der Sanitätsabtheilung. Der gesammte Bestand unter den Waffen betrug 13671 Mann mit 2542 Pferden und 32 Geschützen. Nachdem Se. Majestät die Front abgeritten, erfolgte das Defiliren der Infanterie erst in offenen, dann in geschlossenen Bataillonscolonnen, der Reiterei und Artillerie in Zügen in Schritt und dann im Trabe. Gegen drei Uhr war die Revue beendet. Auf dem ungeheuren, durch Napoleons große Revue denkwürdig gewordenen Räume hatten sich ringsherum die Zuschauer, die Bogen und die Reiter aufgestellt. Einen zum Theil spasshaften, zum Theil bedauerlichen Anblick gewährte es, wie eine Menge armer Haasen in diese unabsehbare Künste hineingerathen waren und, theilweise von Soldaten verfolgt, vor Angst weder aus noch ein konnten, und endlich vor Erschöpfung nicht weiter konnten und abgefangen wurden. Nachdem sich an diesem und dem folgenden Tage auch der Kaiser von Oesterreich und der Prinz von Sicilien, der Graf von Trapani, Bruder des Königs von Neapel, mit seiner Gemahlin, einer gebornen Prinzessin von Toskana, eingefunden hatte, begannen am Dienstag die Manoeuvres, an denen die oben genannten fürstlichen Personen ebenfalls wieder mit Theil nahmen. Die von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen gegebene Generalidee zu denselben war folgende: Dresden ist von einem Nordcorps besetzt; auf der Straße über Pirna nach Nollendorf, sowie über Dippoldiswalde nach Altenberg ist je eine Division zur Beobachtung der resp. Gebirgsübergänge entsendet worden. Ein Südcorps hat sich bei Bilin zum Einfall in Sachsen formirt, und tritt den Vormarsch in zwei Hauptcolonnen, die eine über Nollendorf, die andere über Altenberg an. — Auf Grund dieser Idee schlugen sich nun in den drei Manoevertagen das Südcorps und das Nordcorps in den um Dresden nach Bilandorf zu gelegenen Dörfern namentlich entspannen sich bei Kesselsdorf und Heinrich lebhafteste Gefechte. Die Nächte hindurch wurde bivouakirt, und die weithin durch die stille Nacht leuchtenden Feuer der Bivouaks, welche die Soldaten gar mächtig zu unterhalten verstanden, nahmen sich herrlich aus. Den Glanzpunkt des Ganzen bildete jedenfalls der dritte Tag, wo das von dem Südcorps in die Flucht geschlagene Nordcorps auf einer bei Gohlis über die Elbe geworfenen Pontonbrücke auf das jenseitige Ufer sich zurückziehen gezwungen wurde, und sich auf diesen einzigen Punkt schließlich der ganze Kampf mit sämtlichen Trup-

pen gattungen concentrirte. Es war imposant, wie das beständig verfolgende Heind auf das fliehende Nordcorps eindrang und ihn durch allerlei mit Infanterie und Cavallerie ausgeführte Angriffe den Uebergang streitig zu machen suchte; mit welcher rapiden Schnelligkeit endlich die Pontonbrücke wieder abgebrochen wurde und nun von beiden Seiten des Elbusers das Kanonen- und Kleingewehrfeuer erdröhnte, als ob die Erde untergehen sollte. Herrlich nahmen sich vor Allen die verschiedenen Reiterangriffe aus. Wäre das Ernst gewesen, so würden freilich nur wenige von den vielen Tausenden, die da sochten heimgekehrt sein, denn das Feuer war mörderisch und die große Nähe, in welcher die kämpfenden Parteien zu einander standen, hätte gewiß manchem geliebten Muttersohne das Leben gekostet. So aber ging außer einigen kaum erwähnenswerthen kleinen Unfällen, die bei solchen Gelegenheiten niemals ganz zu vermeiden sind, Alles friedlich und freundlich zu Ende. Dem Bernehmen nach haben sowohl die auswärtigen Fürsten als auch sonstige Fremde ihre große Befriedigung über die Manoeuvrierfertigkeit unserer Truppen ausgesprochen. — Nachdem der Kaiser von Oesterreich am 1. October früh 4 Uhr nach Weimar zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland abgereist war, kehrte derselbe gestern (Freitag) gegen Mittag in Begleitung des letztern wieder hierher zurück und fuhr ohne Aufenthalt nach seinen Staaten ab, während der Kaiser von Rußland sich bis um 2 Uhr bei den königlichen Majestäten aufhielt und um diese Zeit mittelst Extrazugs sich nach Weimar zurückbegab. Höchstverwundert hat auf alle Diejenigen, die ihn zu so manchen Gelegenheiten hatten, einen sehr günstigen Eindruck gemacht; es ist eine imposante Gestalt mit etwas gebräuntem Antlitz, das unter einer den Obertheil des Kopfes bedeckenden sogenannten Bärmücke mit schärflitzenden Augen hervorleuchtet. Se. königliche Hoheit der Kronprinz war beiden Majestäten bis Leipzig entgegengekehrt und trug bei dieser Gelegenheit die Oberstenuniform seines kaiserlich russischen Jägerregiments. Am ersten October fand zu Ehren der anwesenden fürstlichen Personen ein glänzender Hofball statt, auf welchem gegen 600 Gäste anwesend waren und die Tänze bis gegen 11 Uhr mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt wurden. Die Pracht der Uniformen mit ihren reichen Ordensdecorationen und die kostbaren Toiletten der Damen sollen herrlich gestrahlt haben. Jetzt ist nun nach den Tagen der Bewegung allenthalben wieder Ruhe eingetreten, die Truppen sind in ihre Standquartiere zurückgekehrt und — Dresden hat sich wiedergefunden.



## Politische Nachrichten.

**Wien.** Nach den von der „Wien. Ztg.“ veröffentlichten Bestimmungen zur Regelung des Münzwesens aus Anlaß des Münzvertrags vom 24. Januar 1857 für den ganzen Umfang des Kaiserthums Oesterreich werden Landes- und Vereinsmünzen, beide in Silber, Scheidemünzen aber in Silber und in Kupfer ausgeprägt. Gold wird als Handelsmünze ausgeprägt. Der gesetzliche Landesmünzfuß ist der Fünfundvierzig-Guldenfuß; aus einem Pfund feinen Silbers werden 45 Gulden ausgeprägt. Der Gulden ist die österreichische Münzeinheit und wird in Hunderttheile und jeder Hunderttheil in Zehntheile getheilt. Die Münzen erhalten den Namen Münzen: „österreichischer Währung“. Ausgeprägt werden: a) Zweiguldenstücke, 22½ aus einem Pfund feinen Silbers, b) Einguldenstücke, 45 aus einem Pf. feinen Silbers, c) Viertelguldenstücke, 180 aus einem Pfund feinen Silbers, d) Zwei Vereinsthalere (Drei-Gulden-) Stücke 15 aus einem Pfund feinen Silbers, e) Ein-Vereinthalere (Einundeinhalb-Gulden-) Stücke, 30 aus einem Pfund feinen Silbers.

**Prag.** Der in Rürnberg berathene Entwurf eines allgemeinen Handelsrechtes für alle deutschen Bundesländer ist bereits der hiesigen Handels- und Gewerbekammer zur Begutachtung vorgelegt worden und soll die Zeit, die zwischen der Publicirung des neuen Gewerbegesetzes und Handelsrechtes verfließen wird, keinesfalls lange dauern.

**Berlin.** Der Handelsminister v. v. Heydt ist heute früh 17 Uhr, in Begleitung einiger Räte seines Ressorts, darunter auch der geh. Baurath und vortragende Rath Hübenner, nach Stettin abgereist. Wie wir hören, steht diese Reise mit dem Project der Erweiterung Stettins in Verbindung. Schon morgen Abend gedenkt der Herr Minister von Stettin wieder nach Berlin zu zurückzukehren.

Die „Zeit“ bespricht in einer ihrer Nummern die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland, welche sie mit vollkommener Ruhe und Befriedigung begrüßt. Sie faßt die Tage von Stuttgart und Belmar, „welche ebenso sicher eine innere Verknüpfung haben, wie sie zeitlich nahe aufeinander folgen“, als eine moralische Befräftigung des Friedensschlusses vom 30. März 1856 auf, als einen von den Souveränen selbst vollzogenen Act aufrichtiger Versöhnung, als den Abschluß jener Politik des Zwiespalts, welche in dem Abkommen vom 15. April 1856 und in der jüngsten Streitigkeit über die Angelegenheiten der Donauprovinzen ihren Ausdruck fand. „Die nächste Zukunft — sagt die „Zeit“ — wird uns lehren, ob die versöhnlichen Absichten, mit denen die Monarchen sich gegenwärtig nahen, auch den Weg in die Wirklichkeit gefunden haben; denn als erste Frucht der neu geknüpften und wiederbefestigten Freundschaftsbände darf Europa eine friedliche Verständ-

igung über die Zukunft der Donauländer in Aussicht nehmen.“

**Darmstadt, 28. September.** Es ist ein beachtenswerther Gesetzentwurf der wegen Wiederherstellung der Jagdberechtigungen und deren Ablösung, nebst Motiven als Beilagen zu den Verhandlungen der zweiten Kammer im Druck erschienen. Durch das Gesetz vom Juli 1848 wurden die Jagdberechtigungen auf fremden Grund aufgehoben und die Jagden den Gemeinden und Grundbesitzern überwiesen. Nur die Jagdberechtigten wurden entschädigt, die nachweisen konnten, daß sie ihre Berechtigungen in den letzten 30 Jahren durch onerose Titel erworben hatten. Alle übrigen Jagdberechtigten blieben unentschädigt. Daher bittere Beschwerden derselben. Das vorgeschlagene Gesetz hat die Tendenz, „nach der einen Seite jene Beeinträchtigung wohlverworbener Rechte wieder gut zu machen, auf der andern Seite aber mit Rücksicht auf die Cultur der Landwirtschaft und den dermaligen bereits 9 Jahre andauernden Zustand es Denjenigen, welchen die Jagdrechte durch das Gesetz vom Juli 1848 zugefallen sind, möglich zu machen, durch alsbaldige Ablösung derselben den dermaligen Zustand zu conserviren.“ Dies soll geschehen, indem das Gesetz die Rückgabe der Jagdrechte im Princip aufstellt und zugleich die Zuküffigkeit der alsbaldigen Ablösung durch die dermaligen Besitzer ausspricht. Darüber die Art. 1 und 2, während die übrigen Art. 3—18 die Ausführung angeben.

**Worms, 30. September.** Ihre königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin Sophie von Baden hat allergnädigst geruht, für das Lutherdenkmal dem Vereins-Ausschusse einen Beitrag von 100 fl. übersenden zu lassen; eine gleiche Summe wurde für den Grafen Karl Bose von dem Hause Grunelius und Comp. in Frankfurt a. M. eingesendet. Auch aus dem österreichischen Kaiserstaate sind durch Vermittelung der k. k. Consistorien augsb. und helv. Confession in Wien 58 Einzeichnungslisten mit einer Summe von 2380 fl. zurückgeführt.

**Koburg, am 28. Sept.** Als der bekannte Reisende Gerstäcker, welcher mit seiner Familie auf der Schweizerei bei Lustschloß Rosenau wohnt, mit einem Leibjäger Sr. Hoheit des Herzogs auf die Jagd fahren wollte, wurden die Pferde auf der Straße scheu, gingen durch und warfen im nächsten Dorfe den Wagen mit den beiden Herren um. Der Leibjäger Sr. Hoheit des Herzogs erhielt eine sehr schwere, lebensgefährliche Wunde am Kopfe und Gerstäcker, welcher auf seinen Begleiter fiel, wurde am Arm nicht unbedeutend verletzt.

In Stuttgart hat die Anwesenheit der hohen Gäste zu glänzenden Hoffesten Veranlassung gegeben. Der Kaiser von Rußland kam am 24. Sept., der Kaiser der Franzosen am folgenden Tage dort an; Ersterer wohnte in der Kronprinz-



lichen Villa und letzterer im königlichen Residenzschlosse, woselbst auch die erste Begegnung der beiden Monarchen stattfand. Der Kaiser Alexander war von der Villa nach Stuttgart gekommen, um Louis Napoleon zu begrüßen. Beide Kaiser traten, wie der Nord berichtet, gleichzeitig in den großen Saal des Palais, gingen aufeinander zu und drückten sich mit Wärme die Hand, worauf sie sich in ein Cabinet zurückzogen und dort ein Gespräch von einer halben Stunde hatten, während die beiden Minister des Auswärtigen, Fürst Gortschakoff und Graf Balowski, sich gleichzeitig in einer Fensternische unterhielten. Später machte der französische Kaiser dem Kaiser von Rußland in der krouprinzlichen Villa seinen Gegenbesuch und beide Monarchen brachten dort wiederum eine halbe Stunde beisammen zu. Am 28. Sept. besuchten die hohen Gäste in Begleitung des Königs von Württemberg das Volksfest zu Cannstadt, und an demselben Tage hat der Kaiser von Rußland, dessen Gemahlin am 26. Sept. ebenfalls in Stuttgart eingetroffen war, diese Stadt wieder verlassen, während der Kaiser Napoleon erst am 29. Sept. von dort abgereist ist.

Stockholm. Alle vier Stände des Reichs haben den Antrag des Königs, die Ernennung des Krouprinzen zum Regenten während der Krankheit des Königs betreffend, angenommen. In Bürger- und Bauernstände machte einige Opposition sich geltend.

Paris. Wir haben in diesem Augenblicke auch eine Art Congress in Paris. Es giebt da eine gewaltige Geschäftigkeit zwischen den Rothschild's und ihren Freunden, dem Credit-mobilier, den Stieglitz, den Sina in Wien und selbst mit mehreren großen Frankfurter Häusern, deren Chefs gegenwärtig in Paris sind. Man sagt mir, es handle sich dabei nicht um eine bestimmte Unternehmung. Man glaubt vielmehr, diese Herren wären zusammengetreten, um Maßregeln von allgemeinerer Bedeutung zu ergreifen, um die Geschäfte, bei denen sie interessiert sind, und den Credit im Allgemeinen zu heben. Alles arbeitet auf die Wiederaufnahme der Operationen hin. Es ist jedoch noch ein Umstand da, welcher einigermaßen hemmend einwirkt, ich meine das Gerücht, die ostindische Compagnie stehe im Begriff, eine große Anleihe zu machen, und mehrere große Pariser Häuser seien bei dieser Sache interessiert.

Am 26. Septbr. Abend sprach der Assisenhof sein Urtheil in der Angelegenheit der Diebe an der Nordbahn. Nach einer anderthalbstündigen Beratung erklärten die Geschwornen den Pferdehändler Parrot für unschuldig; sie erkannten jedoch für schuldig die beiden Cassirer Grellet und Carpentier und den Bureaudiener Guerin, insofern es die Entwendung der Actien betraf. Die Geschwornen entfernten die Anklage der Verfälschung der Bücher und die erschwerenden Umstände

des Einbruchs. Bei Carpentier und Guerin ließen sie mildernde Umstände zu. Der Hof sprach infolge dessen Parrot frei und verurtheilte Grellet zu acht Jahren Zuchthausstrafe und Carpentier und Guerin zu fünf Jahren Gefängniß. Außerdem wurden Grellet, Parrot, Guerin und Carpentier gemeinschaftlich zur Zurückerstattung der entwendten Actien verurtheilt. Von 88 von Boulogne für vier auf die Heringsfischeret ausgegangenen Fahrzeugen sind bereits 40 mit einer über alle Erwartung reichen Beute zurückgekehrt. Eins der Schiffe hatte auf einen Zug so viele Fische in seinen Netzen, daß diese rissen und mehr als vier Last wieder ausgeworfen werden mußten. — In Weß ist man bei der Anlage einer neuen Abzugschleuse auf sehr beträchtliche römische Alterthümer gestoßen.

Die Stadt Amiens wurde, wie das „Memorial“ berichtet, unlängst durch den plötzlichen Ausbruch einer furchtbaren Epidemie in heftigen Schrecken versetzt. Ueber 250 Familien fühlten sich eines Morgens von dem heftigsten Unwohlsein befallen. Man glaubte anfangs, die Cholera sei ausgebrochen, da sich die meisten Symptome derselben bei den Erkrankten einstellten. Später entdeckte man jedoch, daß eine Vergiftung durch kleine Seezische, welche tags zuvor in großer Menge auf dem Fischmarke verkauft worden waren, zu Grunde lag. Die Stadtbehörde trug sofort gleich Sorge für die Vernichtung der Reste des gefährlichen Artikels, und den Bemühungen der Aerzte gelang es, die Erkrankten wieder herzustellen.

London. Mit Bezug auf die letzte indische Post bemerkt die in dieser Hinsicht wahrhaftig nicht alarmistische Times: „Die ausführlicheren Nachrichten, welche das auswärtige Amt erhalten hat, werfen ein neues und, wie wir zugleich bemerken müssen, düsteres Licht auf die Lage der Dinge in Indien. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, in der gegenwärtigen Woche und in noch mehreren darauf folgenden Wochen von wachsenden Verlegenheiten und der daraus entspringenden Wahrscheinlichkeit neuer Unfälle, die sich in einer oder der andern Gegend ereignen werden, zu hören.“ — Zum Lord-Mayor der City von London ist gestern Sir R. W. Garden, der Candidat der Times, gewählt worden.

Die Generalität hat den Entschluß gefaßt, einen Theil der königl. Artillerie auf dem Ueberlandwege nach Indien abgeben zu lassen. Infolge davon ist in Woolwich der Befehl eingetroffen, 2 Compagnien Artillerie auf den 10. Oct. zur Einschiffung nach Alexandrien an Bord eines Southamptondampfers vorzubereiten. Vier Compagnien vom königl. Ingenieurcorps, welche im Begriff sind, nach Indien abzusегeln, wurden gestern in Chatham von Sir John L. Burgoyne inspiciert. Warschau, am 27. Sept. (S. B. S.) Es



werden in hiesiger Stadt Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten getroffen, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin stattfinden sollen. Wie bereits gemeldet, wird das Herrscherpaar hier am 5. oder 6. Oct. erwartet. Dem Vernehmen nach wird das Kaiserpaar sich hier zwei Wochen aufhalten. Die Paläste Lützenki und Belvedere sind zum Empfange in Bereitschaft gesetzt.

Indien. Den „S. N.“ wird aus London unterm 1. October telegraphirt: Die „Times“ meldet: Die Treue der Bevölkerung des Pendschab ist so zuverlässig, daß 30,000 Mann daselbst ausgehoben werden. Der Emir von Pired hat sich angeboten, gegen die Rebellen zu dienen. Der Nadschab von Krowle ermuntert seine Bevölkerung, den Engländern zu helfen. Die Bevölkerung von Kalkutta hat darum petitionirt, daß der Belagerungszustand verhängt werde.

**Erläuterungen zu den Statuten der Sächsischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Agent derselben, August Dettler in Alesfa.  
(Fortsetzung.)

Theilnehmer der drei ersten Altersklassen können auch Einlagen zu 10 Thlr machen, deren Zahl jedoch für ein Individuum nicht über fünf ansetzen darf.

Auf solche Stückerlagen werden jedoch nicht eher Renten ausgezahlt, als bis sie zu vollen Einlagen à 100 Thlr. ergänzt haben, was entweder durch baare Nachzahlungen (so lange der Inhaber noch nicht über 40 Jahre alt ist) oder durch die dem Stückerleger zu gestattende Zulassung der Rente von ihm gehörenden vollen Einlagen, oder durch Quittschrift der darauf antheilig ausfallenden nach gleichem steigenden Maßstabe, wie bei vollen Einlagen berechneten Renten in der Anstalt selbst, mithin nach dem Grundsätze des Zins auf Zinszuwachs, geschehen kann. Tragen nun zwar solche Stückerlagen während der Periode ihrer Ergänzung dem Besitzer keinen baaren Genus, so gewähren sie doch sofort nach Eintritt dieser Ergänzung völlig die nämlichen Renten und Vortheile, bis zur Maximalrente von 150 Thlr. für jede Einlage hinaus, wie die ursprünglich vollen Einlagen, und es tritt auch eine solche Capitalergänzung wegen des jährlich steigenden Rentenfußes verhältnißmäßig viel schneller ein, als in jeder Sparkasse.

Damit aber auch jeder Einleger unter allen Umständen wenigstens nie den Betrag seiner baaren Einlagen verlieren könne, so erhalten die Erben eines zeitigen Sterbenden Mitgliedes als „Abfertigung“ so viel von dessen baar gemachten Einlagen wieder zurück, als diese mehr betragen haben, als die Summen von Renten, welche das

Mitglied bereits nach und nach aus der Anstalt empfangen hat, daher also bei Stückerlagen den ganzen Betrag, wogegen die denselben gut geschriebenen gewesen Aufzinsungen der Anstalt verbleiben. — Es kann mithin ein Theilhaber im schlimmsten Falle — dem seines zeitigen Absterbens, — nie mehr als höchstens die Zinsen seiner Einlagen verlieren, wenn er die empfangenen Renten als abschlägliche Capitalrückzahlungen ansehen will. In jedem andern mit seinem längeren Leben verbundenen Falle dagegen kann er nur entschiedene Vortheile haben, die um so glänzender erscheinen, je höher er sein Alter bringt. Denn während er in den ersten Jahren nach seinem Eintritte in die Anstalt die gewöhnliche Zinsnutzung bezieht, hat er im mittleren Lebensalter eine, im Verhältniß zum landüblichen Zinsfuß sehr hohe Verzinsung und für den Fall, wo er das 55te bis 60ste Jahr erreicht, eine mehrmals vervielfältigte fortan in rascher Progression steigende Zinsnutzung zu erwarten, die endlich in seinem hohen Alter zu einem jährlichen Einkommen von sovielman 150 Thlr. anschwellen kann, als er Einlagen besitzt und gegen welche dagegen der Verlust des ursprünglich eingelegten Capitals selbst als bedeutungslos verschwindet. Diese gewiß höchst wohlthätigen Resultate werden durch gehörige Festhaltung und Befolgung des Grundsatzes erreicht, daß die länger Lebenden auf Kosten der jünger Versterbenden zu begünstigen sind, da für Letztere der Himmel sorgt, während die Sorge für das hülf- und verdienstlose Alter Sache der Welt und der menschlichen Klugheit ist und sein wird.

Es lassen sich nun zwar über die Höhe und Steigerung der Rente, welche ein jeder Inhaber einer Einlage nach Maßgabe seines Alters mathematisch von Jahr zu Jahr zu erwarten hat, unter Zugrundlegung der Gesetze der Wahrscheinlichkeit und der durchschnittlichen Sterblichkeit, Berechnungen anstellen und sie sind auch für die sächsische Rentenversicherung angestellt worden.

Indes hat sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt enthalten, ihren Teilnehmern einen solchen, ihre Hoffnungen in bestimmten Ziffern ausdrückenden Rententarif vorzulegen, weil dem wirklichen Ergebnisse, so nach den Zufälligkeiten der eintretenden Todesfälle und nach der Größe der Mitgliederzahl mehr oder weniger von dergleichen, wenn auch nach an sich richtigen Grundsätzen gefertigten Wahrscheinlichkeitsberechnungen abweichen können und die hiesige Anstalt die größte Vorsicht und Solidität auch hierin beobachten zu müssen und auch den Schein vorzeitiger Aufpreisungen oder illusorischer und schwindelhafter Darstellungen vermeiden zu müssen geglaubt hat. Es reicht auch, um sich ein allgemeines Bild von den bei der sächsischen Rentenversicherung-Anstalt zu hoffenden Vortheilen zu machen, das Obengesagte und die Betrachtung hin, daß

erin lie  
sprach  
Grellet  
vonder  
Anber  
d Gar  
ng der  
bering  
bereits  
Beute  
einen  
diese  
worfen  
er Ad  
he bo  
„Me  
stlichen  
stigten  
fühlten  
ohlsein  
era sei  
ne der  
er ent  
durch  
grober  
n wü  
ug so  
e des  
der  
herzu  
dische  
hoffig  
chern  
halten  
b be  
e der  
f ge  
nd in  
wach  
ngen  
h in  
rden  
von  
Can  
fabt,  
ebere  
folge  
n 2  
Ein  
Sou  
pag  
Be  
stern  
cirt.  
Es



a) in den früheren Jahren vor dem Eintritte in die Erbklasse, wenn man die Abfertigungen außer Betracht läßt, die ursprüngliche Rente jedes beizutretenden Mitgliedes sich verdoppeln muß, sobald nur noch ein Viertel, verachtfachen, sobald nur noch ein Achttheil, u. s. w. der ursprünglich zu der betreffenden Altersklasse und Jahresgesellschaft zusammengetretenen Mitglieder am Leben sind, welches Verhältnis nur in der früheren Periode durch die Abfertigungen etwas geschwächt wird; daß

b) die hieraus folgenden gesteigerten Renten durch die jedenfalls sehr bedeutenden Ueberschüsse des Reservefonds und durch die auch wohl künftig jedenfalls wie zeither über 3½ % steigende Nutzung

des gesamten Vermögens der Anstalt noch vielmehr erhöht werden müssen und daß

c) von dem Alter von 55 bis 60 Jahren an eine noch weit durchgreifendere Vermehrung der Jahresbezüge durch das jährliche Hinzukommen der baaren Capitalvertheilungen und der hohen Leibrenten, als Erbschaft von den alsdann absterbenden Mitgliedern eintritt; welche Vermehrung später in immer rapiderem Verhältnisse steigen müssen, da von diesen Erbschaften weder zu Gunsten einer ferneren Zukunft, noch für Staats- oder Privat-Interessen den Einlegern etwas entzogen wird.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Der Viehmarkt vor dem sogenannten Simon-Juda-Jahrmarkte wird, der Feier des Reformationsfestes halber

am 30. October h. Js., Freitags,

hier abgehalten.

Dschag, am 26. September 1857.

Der Stadtrath,  
Stübel, Bürgermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit heutigem Tage Herrn

**Hermann Berger**

die Niederlage unseres

**Baierschen Bieres**

für Dschag und Umgegend übergeben haben.

Simbach bei Chemnitz, den 20. September 1857.

**Frehl. v. Welf'sche „Bereins-Brauerei.“**

Auf obiges Bezug nehmend, diene den geehrten Abnehmern zur Nachricht, daß das Batriische Bier in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Eimer abgegeben werden kann und zu jeder näheren Auskunft sich bereit erklärt

Dschag, den 20. September 1857.

**Hermann Berger.**

## 100 fleißige Arbeiter werden gesucht.

Dieselben bekommen Accord und können deshalb guten Lohn verdienen und werden den ganzen Winter beschäftigt. Dieselben haben sich bei den Schachtmeistern Lehmann und Hendl in Hohenstein zu melden.

Dörffling,  
Unternehmer.

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß er zum bevorstehenden Niesauer Hofmarkte, als den 17. October, mit einem starken Transport 1½-jähriger dänischer und hannoverscher Kohlen da sein wird.

Friedrich Böhme,  
Pferdehändler aus Fischendorf.

## Gewerbeverein.

Donnerstag, den 8. Octbr., Abends 7½ Uhr, im Vereins-Local.

Der Vorstand.





# Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

## Fahrplan.

Von Donnerstag, den 8. October 1857, bis auf Weiteres

**A. zwischen Dresden, Schandau, Ruzig und Leitmeritz.**

Zum Anschluß an die von und nach Prag und Wien gehenden Eisenbahnzüge, und die zwischen Ruzig, Teplitz und Karlsbad gehenden Omnibuswagen).

Täglich von Dresden	} früh 6 Uhr nach allen Stationen bis Leitmeritz, vorm. 9 1/2 . . . . . Schandau, Nachm. 2 1/2 . . . . . Schandau, 5 1/2 . . . . . Ruzig,
---------------------------	--

**B. zwischen Dresden, Meissen und Riesa.**

In Riesa Anschluß an die Eisenbahnzüge von und nach Chemnitz, Leipzig und Berlin.

Täglich von Dresden	} früh 6 1/2, u. 10 Uhr nach Meissen, 6 1/2, u. 10 Uhr nach Riesa, (zum Eisenbahnanschluß)	
		} früh 6 1/2, u. 10 Uhr nach Riesa, (zum Eisenbahnanschluß), Nachm. geg. 2 Uhr nach Dresden, Ruzig 8, Mittag 12 . . . nach Riesa (zum Eisenbahnanschluß), Riesa

Dresden, im October 1857.

Die Direction.

## Die K. K. priv. Erste Oestr. Versicherungs-Gesellschaft

### in Wien.

Grundcapital 3,000,000 Gulden Con.-Münze.

Reservofond 874,900

Die Gesellschaft versichert gegen Feuergefahr und Blitzschlag:

Waarenlager, alle Gegenstände der Haushaltung, Getreide, Vieh etc., sowie Waaren auf dem Transporte zu Lande, zu billiger festen Prämien.

Die Policen werden im 14-Thaler-Fusse ausgestellt, Prämien und Schäden ebenso bezahlt.

Zu Abschlüssen von Versicherungen empfiehlt sich der Unterzeichnete, durch welchen auch alle weitere Auskunft ertheilt wird.

Riesa, im Januar 1854.

E. J. Waldau, Agent.

## Gesangverein.

Mittwoch, den 7. October, im Saale zum Kronprinz, Kränzchen mit musikalischer Abendunterhaltung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Riesa, den 4. October 1857.

Der Vorstand.

## ANNONCE.

### Gegen jeden veralteten Husten,

gegen

Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen  
ist der von mehreren Physikaten

Preis:  
Die Flasche à 2 1/2  
" " " à 1 1/2  
" " " à 1

approbirte

## Brust-Syrup

Preis:  
Die Flasche à 2 1/2  
" " " à 1 1/2  
" " " à 1

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig.



tig, zumal bei Brand- und Reutheuse, befördert in einem hohen Grade, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und bewirkt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindsuchthusten und das Blutspucken.

Für Riesa und Umgegend habe ich Herrn Emil Schanz die alleinige Niederlage übergeben.  
**G. M. W. Mayer in Breslau.**

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viele Catarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn W. Hesse hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. M. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals eben falls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup verschuchte und bei mehreren Kranken angewandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Galle, den 17. Juni 1856. (L. S.) Dr. Weber, pract. Arzt.

Ueber vorstehend empfohlenen Brustsyrup sind noch mehrere Urtheile renommirter Aerzte und anderer Personen, bei mir einzusehen.  
**Emil Schanz,**  
an den Bahnhöfen.

**Ein eiserner Geldschrank,**

ist schon gemalt und fein lackirt, steht zu verkaufen bei  
**C. F. Winkler in Riesa.**

mehr Pausther Straße Nr. 217, sondern ebendasselbst Nr. 212, bei Herrn Tischlermeister Heinrich wohnen; bitte, mich auch in diesem neuen Lokale mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und werde stets bemüht sein, dieselben zu möglichster Zufriedenheit auszuführen.

Ein gut dressirter und schon geführter Jagdhund ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Riesa, den 4. Oct. 1857.  
Hochachtungsvoll  
**C. F. Winkler,**  
Herren- und Damenschuhmacher.

**4000 Thlr. u. 1800 Thlr.**

sind gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Wohnungsveränderung.**

Daß wir von heute an beim Herrn Cigarrenfabrikanten Karl Kühne wohnen, zeigen wir hierdurch unsern werthen Kunden ergebenst an und bitten um gütige Beachtung.

Ein in dem Dorfe Gröbha neuerbautes Haus mit 2 Stuben, Kammern, Küche, Ställen und Gärtdchen soll Veränderungs halber unter billigen Bedingungen verkauft werden. Alles Nähere ist zu erfahren bei dem Zimmermeister  
**Kiepling in Rieditz.**

Riesa, den 1. October 1857.  
**H. S. Otto, Schuhmacher.**  
**H. S. Otto, Hebamme.**

**Stablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum die ergebendste Anzeige, daß ich mich hier als Fleischermeister etablirt habe, und bitte um gütigen Zuspruch.  
Riesa, den 5. October 1857.

**Verloren**  
wurde am 18. Sept. auf dem Wege von Hirschstein nach der Rerschwitzer Elbfähre eine Kapselplane. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen Belohnung von 1 Thaler auf Rittergut Hirschstein abzugeben.

**Friedrich Wilhelm Thieme, Fleischermeister.**  
Bahnhofsstraße, neben der Schindenschleife.

Zwei Drescherfamilien finden ein Unterkommen auf Rittergut Hirschstein. Nur Leute, welche gute Urtheile aufzuweisen haben, werden berücksichtigt.  
Donnerstag, den 8. October. Ladet zu

**Logis-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend hierdurch die ergebendste Anzeige, daß ich von heute an nicht ein

**Frischer Wurst und Gallert-**  
**Schüffel**  
kauft in Pausth.

